(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 147 — Sonntag, den 27. Juni — 1897.

Rundschau.

Der Krieg um die Productenbörse hat nun auch im preußischen Abgeordnetenhause Anlaß zu einer sehr scharfen und eingehenden Debatte gegeben, aus welcher die Erklärungen des preußischen Handelsministers Brefeld als besonders bemerkenswerth hervorzuheben sind. Herr Brefeld trat sehr entschieden der Unterschiebung entgegen, die Regierung hätte irgendwie aus Gehässigkeit den Schluß der Feenpalastversammlungen angeordnet. Die Maßnahme sei im Gegentheil nur darum getroffen worden, um die Möglichkeit einer verwaltungsgerichtlichen Entscheidung herbeizuführen. Aus den Darlegungen des Ministers sprach unverkennbar der Wunsch der Staatsregierung, es möge recht bald eine Verständigung in der schlimmen Börsenangelegenheit erfolgen. Hoffentlich gelingt es dem versöhnlichen Eingreifen der Regierung, in Bälde einen Streit zu beenden, der schon Schaden genug angerichtet hat und bei weiterer Fortführung Handel wie Landwirthschaft auf's Schwerste treffen und gänzlich niederdrücken würde.

Behufs Schlichtung des Streites an der Berliner Produktenbörse ist der Börsenausschuß vom Staatsminister v. Boetticher zum zweiten Juli zu einer Berathung nach dem Reichsamt des Innern berufen worden. Der Börsenausschuß besteht aus 30 Mitgliedern, von denen die Hälfte auf Vorschlag der Börsenorgane, die andere Hälfte unter angemessener Berücksichtigung von Landwirthschaft und Industrie gewählt worden ist.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat sich am Freitag auf unbestimmte Zeit vertagt; es wird erst dann wieder zusammentreten, wenn im Herrenhause die zweite Abstimmung über die Vereinsgesetznovelle erfolgt ist. Am Mittwoch, den 30. Juni findet im Herrenhause die zweite Plenarlesung und Abstimmung über die Novelle statt, die nach der Verfassung nach 21 Tagen zu wiederholen ist. Etwa am 21. Juli würde demnach die zweite Abstimmung im Herrenhause zu erfolgen haben. Am 22. desselben Monats würde dann das preußische Abgeordnetenhaus die endgültige Entscheidung über den Entwurf zu treffen haben. Spätestens am 24. Juli wird dann auch die Session des preußischen Landtages geschlossen werden.

Mit dem preußischen Vereinsgesetze beschäftigt sich die „Post“ in einem längeren Artikel, an dessen Schluß sie sagt: Wie aber immer der Ausgang der Julitagung sein mag, so wird, wie bisher, sorgfältig darauf Bedacht zu nehmen sein, daß die Meinungsverschiedenheit über die Vereinsgesetznovelle nicht zu einem Keile zwischen den nationalen Parteien wird. Wir brauchen jetzt mehr denn je die Sammlung aller nationalen und staatserhaltenden Parteien und können uns den Luxus eines politischen Kampfes unter denselben jetzt weniger denn je gestatten. — Gegen das preußische Vereinsgesetz spricht sich die „Koeln. Ztg.“ mit einer bei diesem nationalliberalen Blatte nur selten bemerkten Schärfe aus. Das Blatt wendet sich dabei besonders scharf gegen den preußischen Minister des Innern und fordert vom Fürsten zu Hohenlohe wie von Herrn v. Miquel, den Minister sammt seinem Gesetze über Bord gehen zu lassen. Es sei eine Gefahr im Verzuge. Man frage erstaunt, was sich die Regierung dabei denke, wenn sie diese aussichtslose Vorlage unter Entrüstung und Hohngelächter des Landes durch die schwülen Monate des Hochsommers hetze?

Ueber die Einführung von Schnellfeuergeschützen im deutschen Heere wird berichtet: Vor etwa zwei Wochen wurden die Militärattachees verschiedener Mächte vom Kaiser eingeladen, in Spandau Versuchen mit Schnellfeuergeschützen anzuwohnen. Der Kaiser habe mitgetheilt, daß er Befehl gegeben habe, vier Armeekorps mit dem neuen Geschütz auszurüsten, und sogar hinzugefügt, daß Alles für die Ausrüstung sämmtlicher Korps vorbereitet sei. Er steigerte seine Vertraulichkeit soweit, mitzutheilen, daß die Vorbereitungsarbeiten bis 1889 zurückreichen. Mit Befriedigung wurde die Ueberraschung der Attachees, besonders der französischen und russischen wahrgenommen, welche jetzt erst erfuhren, daß das neue Material nicht nur angenommen, sondern in einzelnen Armeekorps bereits in den Dienst gestellt sei.

Ueber die Thätigkeit der vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz nach der Türkei und Griechenland entsandten Sanitätsabtheilungen wurde dieser Tage in der Sitzung des Komitees Bericht erstattet. Darnach ist die Thätigkeit beider Abtheilungen in jeder Weise anerkannt worden. Die nach der Türkei unter der Leitung des Prof. Nasse gesandte Ambulanz ist in einem Lazareth in Yildiz Serail untergebracht und hat dort zwei Baracken mit je 42 Betten zur Verfügung. Dieselben sind in zweckentsprechender Weise mit Licht und Ventilation versehen und herrscht überall peinliche Sauberkeit. Den Baulichkeiten ist ein Verwaltungsgebäude und ein Operationshaus angeschlossen. Die nach Griechenland unter Leitung des Oberstabsarztes Dr. Korsch entsandte Abtheilung ist mittlerweile zurückgekehrt. Dieselbe hatte ihre Thätigkeit in Hagia Marina ausgeübt und dort ungefähr 230 Verwundeten in wirksamer Weise Hilfe geboten, außerdem auch in ebenso zahlreichen Fällen unter den Erkrankten eine poliklinische Thätigkeit entfaltet. Die deutsche Mission hat die ihr gestellte Aufgabe unter Verhältnissen lösen müssen, die ihr die Aufgabe eines mobilen Sanitätsattachements der Armee übertrugen. Die Aerzte, sowie die Schwestern waren in Folge dessen zeitweise genöthigt, die niedrigsten Funktionen zu übernehmen.

Die Londoner Feste erreichten am Donnerstag ihr Ende mit dem Empfang der Lords der Admiralität und der fremden Admirale durch die Königin Viktoria. Bei dem Frühstück brachte Lord Steward, Graf von Pembroke, zuerst ein Hoch auf die Königin und sodann ein zweites auf die fremden Mächte und deren Flotten aus. Beide Trinksprüche wurden begeistert aufgenommen. Nachmittags wurde das Musikkorps des deutschen Kriegsschiffes „König Wilhelm“ von der Regimentsmusik der zweiten Coldstream Garde mit klingendem Spiel in das Schloß geleitet, wo die deutsche Kapelle vor der Königin in Gegenwart der Kaiserin Friedrich, des Prinzen Heinrich von Preußen und der Lords der Admiralität spielte.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni.

Der Kaiser wird nach der „Köln. Ztg.“ in Kiel am Sonntag ein Festmahl zu Ehren des 60jährigen Jubiläums seiner Großmutter veranstalten; die Mitglieder der englischen Botschaft in Berlin werden daran theilnehmen.

Der König von Belgien traf am Freitag auf Helgoland ein und besuchte alsbald den Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, wo der Kaiser das Eintreffen der Wettsegler beobachtete. An dem Wettbewerb um den Kaiserpokal dürfen nur Yachten von über 40 Tonnen theilnehmen. Von den Yachten, welche um den Kaiserpreis starteten, ging als erste Freitag früh die dem Lord Iveagh gehörige „Cetonia“ durch das Ziel. Als zweites Schiff passirte 4 Minuten später die „Ariadne“ der Frau Maynell.

Der Erbgroßherzog von Oldenburg besichtigte am Freitag das Nordsee-Museum und die biologische Anstalt.

Ueber Friedrich Wilhelm III. hielt Prof. Oncken aus Gießen dieser Tage in Plön im Rittersaal des Schlosses einen Vortrag. Außer dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich waren deren Lehrer, zahlreiche Offiziere, Kadetten und Beamte anwesend.

Herr v. Bülow, der bisherige Gesandte am Quirinal in Rom, hat mit dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe in Berlin eine längere Besprechung gehabt und hat sich von dort zum Kaiser nach Kiel begeben. Wie verlautet, wird Herr v. Bülow zunächst bis zum Oktober mit der Stellvertretung des Staatssekretärs im Reichsamt des Auswärtigen, Frhrn. v. Marschall, betraut werden und alsdann dessen Nachfolge antreten. Gleichzeitig erhält sich auch das Gerücht, Herr v. Bülow sei zum künftigen Reichskanzler ausersehen.

Zum Staatssekretär des Reichspostamts an Stelle des verstorbenen Staatssekretärs v. Stephan soll, wie verlautet, der conservative Reichstagsabgeordnete, Generalmajor a. D. von Podbielski, ausersehen sein. Seine Ernennung soll unmittelbar bevorstehen.

Eine neue Marinevorlage, so schreibt der „Hbg. Corr.“, wird dem Reichstage in der nächsten Wintersession zugehen. Es soll dazu die Aufnahme einer Anleihe von 150 Millionen Mark erforderlich sein, wovon 90 Millionen auf Schlachtschiffe und 60 Millionen auf Panzerkreuzer entfallen würden.

Die Kommission des preußischen Herrenhauses hat ihre Aufgabe bezüglich der Vereinsnovelle in einer einzigen Sitzung erledigt. Die Commission nahm das Gesetz in der Fassung der freikonservativen Anträge mit 11 gegen 3 Stimmen an. Die Plenarberathung des Herrenhauses, welche demnächst erfolgen wird, wird natürlich das gleiche Resultat ergeben.

Der preußische Landeseisenbahnrath hat in Berlin getagt und durchweg Gütertariffragen berathen. Er erklärte u. A., es entspreche dem allgemeinen Bedürfniß, daß der Tarif für die allgemeine Stückgutklasse ermäßigt werde.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, den 25. Juni.

Dritte Berathung des Nachtragsetats 1897/98 in Verbindung mit dem zweiten und dritten Nachtragsetat und dem Anleihegesetz.

Die einzelnen Positionen werden ohne Debatte erledigt, ebenso die dazu eingebrachten Petitionen.

Präsident Frhr. v. Buol giebt hierauf eine Uebersicht über die in der verflossenen Session erledigten Arbeiten.

Abg. Dr. v. Levetzow (kons.) dankt dem Präsidenten für seine Amtsführung. Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.

Präsident Frhr. v. Buol dankt für diese Anerkennung und gedenkt der Vizepräsidenten, Schriftführer und Quästoren.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe verliest die kaiserl. Kabinetsordre, welche die Schließung der Reichstagssession verfügt.

Präsident Frhr. v. Buol fordert sodann das Haus auf, einzustimmen in den Ruf: „Seine Majestät, unser hochverehrter lieber Kaiser und König Wilhelm II. er lebe hoch! hoch! hoch!“ (Schluß 12 3/4 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitag, den 25. Juni.

In Beantwortung der Interpellation Arnim u. Genossen, weshalb die Berliner Getreidefrühbörse weder als Börse noch als Markt behandelt werde, führte der Handelsminister Brefeld aus, es handle sich an der Frühbörse meistens um Geschäfte von Konsumenten, wenn auch vereinzelte Termingeschäfte vorkämen. Börseneinrichtungen habe der Frühmarkt nicht, Preise würden nicht notirt. Als ein öffentlicher Markt sei demnach die Früh-Börse jedenfalls nicht anzusehen, sondern nur als ein Privatmarkt, der polizeilicher Aufsicht nicht unterstellt werden könne. Anfänge zur Entwickelung als Börse seien in der Frühbörse ja allerdings

---

Andere Zeiten.

Roman von E. Vely.

(Nachdruck verboten.)

16. Fortsetzung.

Eine Hilfe mußte ihr werden gegen die eigenen Eltern. Erst dachte sie an Hanse! Aber wenn die auch das eine einsehen würde, daß sie nicht mit Widerstreben einem Manne folgen könne, welche Stimme hatte sie im Hause! Sie, die kleine verhätschelte Ilse, hatte man viel mehr gehört und beachtet. Und Hanse eingestehen, daß sie den Prinzen liebte, daß sie heimliche Zusammenkünfte gehabt? Es war ihr, als fühle sie den forschend strengen Blick der Schwester. Sie senkte das Köpfchen, in dem es gärte, in dem sie so gar keine Klarheit herbeiführen konnte, über den Rand der Lade, und weinte helle Tropfen, die über ihre Wangen hinabfielen auf den bunten verworrenen Inhalt des Raritätenkastens. Ja, Hanse neckte sie oft gutmüthig, wenn sie sie nun säbe in ihrer Hilflosigkeit!

Ein Wagengerassel da unten? Sie wagte nicht aufzustehen, nicht hinabzusehen! War's ihm eingefallen umzukehren, und kam er wohl jetzt schon gar, sie als sein Besitzthum in Empfang zu nehmen — das Recht eines Kusses? Sie blickte an den Wänden hin. Rief man da nach ihr aus dem Stimmengewirr? Fort, nur fort einstweilen, unbeachtet — sie verschloß ihre Truhe, holte ein dünnes Jacket und das kleidsame Hütchen, vergaß trotz der Aufregung nicht den Blick in den Spiegel — und lauschte von der Thür her hinab. Im Hausflur jetzt keine Aufpasser; wie die Treppenstufen krachten — das war doch sonst nicht so unheimlich laut unter ihren eigenen Tritten. Nach der Hinterthür, durch den Garten — auch der dumme Kies knirschte.

Nun stand sie draußen, nun mochten sie eine Weile nach dem ausgeflogenen Vogel suchen, wenn sie wollten. Es kam ihr vor, als sei die Luft, welche sie athmete, doppelt balsamisch als sonst.

Ziellos machte sie ein paar Schritte. Wohin nun bis zur Abendstunde — auf länger hinaus dachte sie nicht. Seit gestern hatte sie den Prinzen Dietrich nicht gesehen — ob er sich auch wohl so nach ihr sehnte, wie sie nach ihm? Wenn der wüßte!

Zu einer Freundin? Nein — und zur Fürstin Anna durfte man nicht kommen, die spanische Wand, die Karoline von Jeben hieß, schloß auch im Wittwenpalais alles etikettenmäßig streng ab. Und vor den klaren Augen der Fürstin würde sie sich jetzt ebenso gefürchtet haben wie vor denen Hanses. Woher solche Frauen nur oft errathen, was man denkt, was einem passirt ist? Aber da war ja die junge Fürstin. „Kommen Sie oft aufs Schloß; ich liebe Ihr junges, schönes Gesicht. Sie sind wie einer der Fiesoleschen Engel auf den altern Bildern da unten bei uns. Ich sehe Sie gern an — und kommen Sie zu Annina!“ Was ein Fiesolesches Bild besagte, war ihr höchst gleichgiltig, über das Vergnügen des Augenblicks und die Kleidergedanken schweiften ihre Wünsche nicht hinaus, sie hatte ihr Köpfchen nie mit Wissensballast beladen mögen und können.

Aufs Schloß! Wenn sie die Fürstin nicht fand, zu dem Prinzeßchen — es war ein Unterschlupf. Um diese Zeit spazierte man nicht im Schloßgarten, die Wündeckstaler waren viel zu solide und betrachteten das als Sonntagsvergnügen, auch von der Herrschaft niemand da, sie beschleunigte ihre Schritte.

Im Schloßhof huschten die Diener grüßend an ihr vorüber, man trug Möbel hin und her. Sie kam an den Zimmern der Fürstin-Wittwe vorbei, die Thüren standen offen — kein Stuhl und kein Tisch mehr darin, die Tapeten von den Wänden gerissen, Bauschutt auf dem Boden, schräg an die Wand gelehnt die lebensgroßen Bilder des alten Fürstenpaares. Natürlich sollten sie wohl in die Gallerie kommen — jetzt sah's fast unheimlich aus, als trauerten die beiden Gestalten über die Vergänglichkeit alles irdischen Glanzes.

Nun der Diener der Fürstin Luisa. „Ihre Durchlaucht sind mit ausgefahren — Nimrodthurm —“ Sie sah den Mann an, nickte, wandte sich und wollte nach den Räumen der kleinen Prinzessin. Eine Ritterrüstung klirrte, als sie sie im Vorübergehen streifte, mit Prinzeß Annina wollte sie lachen und spielen — sie hatte es freilich anders erwartet — bei der Fürstin trat ihr Schwager oft ein. Und nun sollte sie im Schloß sein, ihm nah und ihn vielleicht nicht sehen. Sie schlüpfte in eine der Nischen und blickte auf den Hof hinab, sie fühlte sich so unsäglich unglücklich.

Da ging hinter ihr eine Thür auf, ein Ausruf, ein Flüstern: „Ilse!“

„Ach,“ sagte sie und sank auf die alte, geschnitzte Holzbank, auf der sonst ein Diener seinen Platz hatte, sie war ganz kraftlos.

Auch Prinz Dietrich hatte der baulichen Veränderungen wegen seine Wohnung wechseln müßen; er war jetzt in den Karlszimmern, die sich noch in dem Zustande befanden, wie sie sein Großonkel hinterlassen — altmodisch und ungemüthlich, Schmetterlingskästen hingen an den Wänden. Mineraliensammlungen waren in Glasschränken, und dazwischen standen und lagen auf Seitentischen die silbergestöpselten Flacons, die Elfenbeinbürsten und Handspiegel in vieil argent, welche der jetzige Bewohner zu seiner Toillette brauchte, und die Tula-Etuis und Cigarettenkästen, und ein Geruch von Juchtenleder herrschte vor.

vorhanden, man müsse demnach eine Weiterentwickelung abwarten. Was die allgemeinen Börsenfragen anlange, so sei die Redaktion des Börsengesetzes etwas mangelhaft. Es sei deshalb erwünscht, einige wichtige Fragen durch das Oberverwaltungsgericht klarstellen zu lassen, so auch die, ob die Versammlung im Feenpalaste als Börse anzusehen sei. Da aber das Oberverwaltungsgericht nicht eher seine Thätigkeit habe beginnen können, als bis eine polizeiliche Anordnung oder Zwangsdrohung vorliege, habe das Polizeipräsidium den Feenpalast geschlossen. Etwas Beleidigendes liege darin nicht. Auch würde er (Redner) sehr bedauern, wenn man deshalb die Verhandlungen mit der Regierung abbrechen würde. Die Wiedereröffnung der Produktenbörse sei sehr erwünscht. Eine Organisation des Produktenhandels sei durchaus nöthig. Die bisherigen Verhandlungen seien nicht ergebnißlos verlaufen und er gebe die Hoffnung nicht auf, zu einem gedeihlichen Ziele zu gelangen. Der Minister bittet schließlich das Haus ihn in seinem Bestreben, loyale Zustände im Getreidehandel herbeizuführen, zu unterstützen. (Beifall.)

An der Besprechung der Interpellation betheiligten sich die Abgg v. Eynern (natl.), v. Plötz (konf.), Hahn (b. k. Fr.), Richter (freis. Vp.), Gamp (freikons.), Schwarze (Ctr.) und Rickert (freis. Vgg.)

Hierauf wird der Antrag Gutstedt betreffend die Erhaltung des Elchwildes in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betr. das Zwangsvollstreckungsrecht landschaftlicher Kreditanstalten.

Nächste Sitzung unbestimmt. (Schluß 4³/₄ Uhr.)

Ausland.

Orient. Aus dem Orient liegen Nachrichten vor, welche nicht geeignet sind, die guten Hoffnungen auf alsbaldigen Friedensschluß zu bestärken; es scheint vielmehr doch, als ob die Pforte nicht gewillt sei, so bloß um der Ehre willen Opfer an Gut und Blut gebracht zu haben. Man hält in Konstantinopel an der Forderung einer weiter gehenden Grenzregulirung fest, die auch Turnavo und Volo in türkischen Besitz bringen würde, u. A. erklärt, Thessalien nicht früher räumen zu können, als bis griechischerseits die Kriegscontributionen entrichtet seien.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 25. Juni. Die Baulichkeiten der ersten westpreußischen Sauerkrautfabrik (Firma Beyer u. Co.) hierselbst sind bereits fertiggestellt. Dieselben kosten etwa 18 000 Mark. Die maschinelle Anlage wird 4 bis 5000 Mark erfordern. Ein Gasmotor treibt Hobel- und Preßmaschinen. Das Einlegen der Gurken zu „Sauer- und Dillgurken" beginnt in den nächsten Wochen. Es sollen 16 000 Schock eingelegt werden. Mit dem Kohleinmachen wird im September begonnen werden.

— **Schwetz**, 25. Juni. Der gefährliche Einbrecher Romanowski, welcher vor einigen Wochen aus der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt entsprungen war, ist jetzt in Neumark bei Salzburg in Oesterreich ergriffen worden. Es war dem R. gelungen, sich bis dahin durchzubetteln.

— **Rosenberg**, 25. Juni. In der letzten Strafkammersitzung hatte sich der Handelsmann Ephraim Lowin aus Dt. Eylau wegen Beleidigung des Amtsrichters Höstmann daselbst zu verantworten. L. hatte, obwohl ihm dies verboten war, Privatschreibereien für andere ausgeführt. Er wurde deshalb vom Schöffengericht Dt. Eylau, dessen Vorsitzender Amtsrichter H. war, zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte er Berufung ein und fügte eine lange Rechtfertigungsschrift bei, in der er Herrn H. beleidigte. Er wurde dafür zu 150 Mark oder 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— **Graudenz**, 25. Juni. Generallieutenant von Kettler, Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, ist zu der Divisionsübung, welche, wie mitgetheilt, von Donnerstag bis Sonnabend auf dem Schießplatz Gruppe stattfindet, in Graudenz eingetroffen. Heute, Freitag, wurden die schweren Festungsgeschütze mittelst requirirter, von Zivilmannschaften geleiteter Pferde auf den Uebungsplatz geschafft. Auch eine größere Infanterieabtheilung war zu der Uebung hinzugezogen; die Trupen werden in Gruppe biwakiren. — Verhaftet wurde die Aufwärterin Henriette Sedletzki in Graudenz. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem Funde einer Kindesleiche auf dem Schloßberge.

— **Dirschau**, 24. Juni. Als gestern Abend gegen 11 Uhr der Schnellzug D 4 in den hiesigen Bahnhof einfuhr, brannte die Decke des Schlafwagens Nr. 58. Der Brand konnte alsbald gelöscht werden, doch erlitt der Zug dadurch eine Mehrverspätung von etwa 20 Minuten. Anscheinend ist der Brand durch Funkenauswurf aus der Lokomotive während der Fahrt des Zuges herbeigeführt worden.

— **Elbing**, 25. Juni. Die gegen den Stadtkämmerer Andree-Dt. Eylau wegen Amtsverbrechens erkannte dreijährige Zuchthausstrafe ist auf ein Gnadengesuch der Geschworenen in Gefängnißstrafe umgewandelt worden. — Der Geisteskranke Michursz - Neuschhagen (Allensteiner Gegend) schnitt beim Grasmähen mit der Sense einer vorübergehenden Frau Lingenau und einem vierjährigen Mädchen den Kopf ab.

— **Danzig**, 25. Juni. Für den auf der hiesigen Schichau'schen Werft im Neubau befindlichen großen Schnelldampfer „Kaiser Friedrich" werden jetzt die Maschinen in dem Schichauschen Etablissement zu Elbing hergestellt. Der kolossale Dampfer erhält zwei Dampfmaschinen von je 14 000 Pferdekräften. Von der Größe der Maschinen wird man sich eine Vorstellung machen können, wenn man hört, daß dieselben 13 Meter hoch sind. Die Maschinen werden nach ihrer Fertigstellung mittels Prähmen nach Danzig transportirt. — Regierungsrath v. Miesitscheck, der Dezernent für landwirthschaftliche Angelegenheiten beim hiesigen Oberpräsidium, welcher die Fahrt der Mitglieder der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft durch Ungarn mitgemacht hat, wird, wie verlautet, auf Wunsch die höchst interessanten Ergebnisse dieser Reise weiteren landwirthschaftlichen Kreisen, vielleicht in Form von Vorträgen, zugänglich machen. — Generallieutenant v. Hänisch, Kommandeur der 36. Division, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und gedenkt seinen Wohnsitz in München zu nehmen.

— **Königsberg**, 25. Juni. Durch den Landrath des Königsberger Landkreises, Geheimen Regierungsrath Freiherrn v. Hüllessem sind sämmtliche Landräthe der Provinz Ostpreußen zu einer Konferenz am Sonnabend dieser Woche eingeladen worden. Die Konferenz, in welcher hauptsächlich innere Verwaltungs-Angelegenheiten zur Erörterung und Berathung gelangen werden, findet im Hauptrestaurant unseres Thiergartens statt.

— **Inowrazlaw**, 25. Juni. Rittmeister Klawiter hat sein 1500 Morgen großes Rittergut Marcinkowo für 375 000 Mark an Herrn Vogt-Edwinshof verkauft.

— **Posen**, 24. Juni. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen hielt heute Nachmittag im Stadtverordnetensitzungssaale eine Vollsitzung ab. Nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen wurden auf Grund des vom Abgeordnetenhause angenommenen Entwurfes des neuen Handelskammergesetzes die Gesichtspunkte für das aufzustellende Statut der Handelskammer festgelegt. Mit der Ausarbeitung des Statuts wurde der Ausschuß beauftragt. Von den für die nächste Sitzung des Bezirkseisenbahnraths zu Breslau gestellten Anträgen seien hervorgehoben: ein Antrag auf Belassung des Ausnahmetarifs D für Städte auch über den 1. September d. J. hinaus, ferner ein Antrag auf Versetzung von Melasse im allgemeinen aus Spezialtarif II in Spezialtarif III, sodann ein Antrag auf Beförderung von Bier in Fässern mit Personen- und Eilgüterzügen nach den Frachtsätzen des Gütertarifs II, ein Antrag auf Wiedereinführung des Getreide-Staffeltarifs, sowie endlich ein Antrag, betreffend die Hebung der Spiritus- und Spritausfuhr aus Deutschland nach der Schweiz und darüber hinaus. Für die nächste Bezirkseisenbahnraths-Sitzung zu Königsberg liegen u. a. folgende Anträge vor: Bier auch in Flaschen nach dem Satze des Gütartarifs II zu befördern, den Ausnahmetarif für Torfstreu und Torfmull bis 1902 zu verlängern, eine Detarifirung des Thomasphosphatmehls eintreten zu lassen, die Getreidefracht nach den Ausfuhrhäfen der Ostsee zu ermäßigen. Beantragt soll ferner werden, den Nachtschnellzug von Königsberg statt um 6 Uhr 15 Minuten um 5 Uhr 35 Minuten in Berlin eintreffen zu lassen und ebenso den Tagesschnellzug statt um 11,04 Uhr erst um 11,55 Uhr Vormittags von Berlin abgehen zu lassen. Die Kammer tritt der internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz (Sitz in Brüssel) mit 20 Mark Jahresbeitrag bei. Mit einem Bericht über die Verhandlungen des Verbandes für Kaufmännisches Unterrichtswesen in Leipzig schließt die Sitzung. Die Kammer läßt nunmehr ihre Ferien eintreten.

Lokales.

Thorn, 26. Juni 1897.

+ [Personalien.] Der Wasserbauinspektor Bindemann ist von Danzig an die Königliche Regierung in Hannover versetzt worden. — Dem Regierungsassessor Freiherr v. Zedlitz und Neukirch zu Hannover ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Konitz übertragen worden. — Der Rechtskandidat Lewin aus Niedermühle ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Gollub zur Beschäftigung überwiesen.

* [Personalien bei der Post.] Als Postagenten sind angenommen: der Gastwirth Fregin in Mischke, der Lehrer Schmadalla in Gr. Peterwitz. Versetzt sind: Postpraktikant Puhlmann von Schneidemühl nach Dt. Krone; die Postassistenten Stender von Thorn nach Berlin, v. Versen von Dt. Eylau nach Schneidemühl. Freiwillig ausgeschieden sind die Postagenten Kahle in Stangenwalde, Buchwald in Mischke.

— [Eine Abschiedfeier] zu Ehren der Kreissekretäre Herren Reiter und Lindner, welche zum 1. Juli bekanntlich von hier nach Stuhm bezw. Briesen versetzt sind, fand Donnerstag Abend im „Tivoli" statt. Etwa 40 Personen, Freunde und Bekannte der Scheidenden, nahmen an der Abschiedskneipe theil.

— [Victoria-Theater.] Johann Strauß' unverwüstliche Operette „Die Fledermaus" mit den zahlreichen allerliebsten Melodien, die einem noch tagelang nach der Aufführung im Ohre nachklingen, verfehlte auch gestern ihre altbewährte Wirkung nicht: die erschienenen Zuhörer amüsirten sich vortrefflich. Der gestrigen Aufführung dieser Operette kann unbedingtes Lob gezollt werden; waren auch nicht alle Rollen in ersten Händen — dazu ist schon die Zahl der handelnden Personen eine zu bedeutende —, so waren doch die wichtigeren Partieen fast durchweg trefflich besetzt. Herr Kicker war in der Rolle des Gabriel v. Eisenstein nicht schlecht, hätte aber mehr daraus machen können. In seiner Frau Rosalinde trat uns eine alte Bekannte von der Berger'schen Operngesellschaft, welche hier vor zwei Jahren gastirte, entgegen: Frl. Marie Castelli. Diese Künstlerin steht mit ihren Leistungen als Soubrette bei unserem Theaterpublikum gewiß noch in bestem Andenken, das bewegliche, tändelnde Soubrettenfach ist ihre eigentliche Domäne, und seriöse Partien, wie die der Rosalinde, liegen ihr weniger gut; nichtsdestoweniger aber führte sie auch diese gestern in sehr anerkennenswerther Weise durch und der ihr wiederholt gespendete lebhafte Beifall war wohlverdient. Eine allerliebst schalkhafte Vertretung fand auch die Rolle ihres Kammermädchens Adele durch Frl. Mizzi Fiderska; einige fehlerhafte Einsätze hätte sie bei größerer Aufmerksamkeit indessen wohl vermeiden können. Frl. Else Härting als Prinz Orlowski war namentlich schauspielerisch recht gut. Von den männlichen Rollen heben wir besonders die Herren Emil Daniel als Alfred, Albert Schröder (Notar Dr. Falke) und Willy Raven-Schwab (Advokat Dr. Blind) hervor. Herr Direktor Waldau als Gefängnißdiktor Franck litt etwas unter einer Indisposition. Ganz vorzüglich sowohl in Spiel als Maske war Herr Butenuth in der Rolle des Gefängnißwärters Frosch. Die Gesammtwirkung der gestrigen Vorstellung war, wie schon gesagt, sehr lobenswerth, das Orchester, die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21, hielt sich unter der verständnißvollen Leitung des Theaterkapellmeisters Herrn Kobicke sehr brav. — Diesen Sonntag gelangt Lortzing's volksthümliche Oper „Der Waffenschmied von Worms" zur Aufführung, die sich wegen ihrer frischen Musik, mit ihren vielen prächtigen Melodien, ihren Volksliedern und fesselnden Chören stets größter Bühnenwirksamkeit erfreut. Am Montag wird das Sensations-Drama „Trilby" wiederholt, und am Dienstag wird Verdi's „Troubadour" gegeben.

≅ [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts"] begeht am Sonntag, den 11. Juli, die feierliche Weihe des neuen Vereinsbanners. Mit der Bannerweihe ist zugleich ein großer Preis- und Blumenkorso verbunden, für welchen vier sehr werthvolle Ehrenpreise gestiftet sind, und zwar drei Preise im Werthe von 75, 50 und 25 Mk. für Korso und ein Preis von 30 Mk. für den schönsten Blumenschmuck eines Rades. Vereine, die sich mit Banner an dem Festkorso betheiligen, erhalten zur Erinnerung Bannerschleifen. Der Korso geht durch die Hauptstraßen der Stadt nach Barbarken, wo Waldspiele 2c. veranstaltet werden sollen und wo auch die Preisvertheilung stattfindet. Für die Rückfahrt von Barbarken am Abend werden brennende Lampions an den Fahrrädern befestigt.

≅ [Der Verein für Bahnwettfahren] beschloß in seiner letzten Generalversammlung, das zweite Rennen am 25. Juli abzuhalten. Es sind in das Programm sechs verschiedene Nummern aufgenommen, darunter ein 10 Kilometer-Fahren und ein gemischtes Vorgabefahren für ein- und mehrsitzige Maschinen. Während der großen Pause werden Kunstfahrübungen auf dem Hoch- und Nieder-Rade vorgeführt. — Die Abrechnung des ersten Rennens ergab eine Gesammtausgabe von 983 Mark.

† [Die Sanitäts-Kolonne des Kriegervereins] hält morgen Nachmittag 3 Uhr in Nikolai's Garten ihre Schlußübung ab, woran sich Abends 8 Uhr die Feier des Stiftungsfestes verbunden mit einem Tanzkränzchen, anschließt. Mögen den Sanitätsmännern nach den Wochen fleißiger Uebungen nunmehr auch einige Stunden recht ungetrübten Frohsinns vergönnt sein.

— [Die Kaiser Wilhelms-Medaille] wird in nächster Zeit an diejenigen Kriegsveteranen, welche am 22. März am Festzuge in Berlin theilgenommen oder Spalier gebildet haben, vertheilt werden. Die übrigen Veteranen, die sich an der Feier nicht aktiv betheiligt haben, sollen die Medaille ebenfalls erhalten, wenn auch vielleicht darüber noch ein Jahr vergehen wird, da die Mittel für die Anfertigung der Medaillen aus der kaiserlichen Privatschatulle fließen. Ob auch allen Soldaten der Armee, die während der Hundertjahrfeier im aktiven Dienste standen, die Medaille verliehen werden wird, steht, wie es heißt, noch dahin. Dagegen haben die Unterbeamten der Berliner Ministerien und anderer Behörden, z. B. des Reichstags, die Dekoration bereits am Tage der Hundertjahrfeier selbst erhalten.

+ [Der Allgemeine deutsche Sprachverein (Hauptsitz Berlin)] hat seine diesjährige Hauptversammlung am 7. und 8. d. Mts. in Stuttgart abgehalten. Gegen das Vorjahr ist die Zahl der Zweigvereine um 19 gewachsen, so daß der Gesammtverein jetzt 190 Zweigvereine mit zusammen 13 418 Mitgliedern zählt. — Zu den im laufenden Jahre neu hinzugekommenen Ortsgruppen gehört auch der Zweigverein Thorn, der, am 4. März gegründet, jetzt nach kaum viermonatlichem Bestehen bereits 76 Mitglieder zählt. Er verdankt diese rege Betheiligung, da eine öffentliche Vortragsthätigkeit in der gegenwärtigen Jahreszeit nicht möglich ist, in erster Reihe der Reichhaltigkeit der an die Mitglieder unentgeltlich gelieferten Drucksachen, namentlich der allmonatlich erscheinenden umfänglichen Zeitschrift. Diese Drucksachen enthalten anregende und unterhaltende Besprechungen und Belehrungen aus allen Gebieten der deutschen Sprachkunde, die dazu wohl geeignet sind, die Liebe für die herrliche deutsche Muttersprache und einen regen Sinn für ihre Reinheit und Schönheit zu wecken und zu beleben. Im Winter wird der Zweigverein auch durch Vortragsabende an die Oeffentlichkeit treten, deren erster vorläufig für Ende Oktober in Aussicht genommen ist. Die Mitgliedschaft wird erworben durch schriftliche oder mündliche Anmeldung bei einem der Vorstandsmitglieder und durch Zahlung eines Jahresbeitrags von 3 Mk. Auch Damen können Mitglieder der Zweigvereins werden, wie denn überhaupt der Verein sehr auf die Mitwirkung unserer Frauenwelt rechnet im Kampfe für die Erhaltung der Reinheit, Richtigkeit, Deutlichkeit und Schönheit unserer Muttersprache.

× [Die Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder] hält am Sonntag, den 11. d. J., Vormittags 11 Uhr in der Innungsherberge, Tuchmacherstraße Nr. 16 hierselbst ihre diesjährige ordentliche Innungs-Versammlung ab. Am Sonnabend, den 10. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr daselbst Prüfung und Freisprechung der angemeldeten Lehrlinge. Die Anmeldung muß spätestes bis zum 1. Juli unter Vorlegung der Erfordernisse erfolgen. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt. — Für die Innungsversammlung ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Berichterstattung über das verflossene Geschäftsjahr 1896/97. 2. Rechnungslegung durch den Rendanten und Rechnungsprüfung durch eine zu wählende Kommission sowie demnächstige Entlastung. 3. Zentral-Innungs-Verbands-Angelegenheiten. 4. Dauernde Beitragszahlung von 5 Mark aus der Innungskasse an die vereinigte Innungsherberge zu den Unhaltungskosten derselben. (Beschluß des Herbergs-Ausschusses.) 5. Nachträgliche Bewilligung von 1450 Mk. Reiseentschädigung für den Vertreter auf dem allgemeinen Handwerkertage am 27. April 1897. (Beschluß des Herbergs-Ausschusses.) 6. Rückerstattung von 3 Mk. verauslagten Sterbebeitrag und Niederschlagung der rückständigen Beiträge des ausgeschiedenen Mitgliedes Wierschowski in Gollub. 7. Kehrbezirkswesen resp. Bestimmungen über die Anstellung und Pflichten der Bezirksschornsteinfegermeister. 8. Fahnenangelegenheit. 9. Anträge von Mitgliedern. 10. Erhebung der Jahresbeiträge und Reste aller Art. 11. Wahl des Vorstandes und der Prüfungs-Commission. 12. Verschiedenes, namentlich allgemeine Besprechungen von Innungsangelegenheiten.

* [Sonderzug zu ermäßigtem Fahrpreise nach Wien.] Am 16. Juli wird ein Sonderzug zu ermäßigtem Preise von Berlin nach Wien über Röderau — Dresden — Teschen abgelassen. Abfahrt von Berlin Anhaltischer Bahnhof 2 Uhr Nachmittags. Zu diesem Sonderzuge werden in Berlin Rückfahrkarten nach Wien zum Preise von II. Klasse 36,90 Mark und III. Klasse 21,90 Mark mit 30tägiger Giltigkeitsdauer ausgegeben. Freigepäck wird nicht gewährt. Kinder im Alter bis zu zehn Jahren genießen die übliche Fahrpreisermäßigung. Der Verkauf der Fahrkarten findet bei den Fahrkartenausgabestellen auf dem Anhaltischen Bahnhof, Alexanderplatz, Zoologischer Garten und Friedrichstraße, ferner im Internationalen Reisebureau, Unter den Linden 69, sowie in Karl Stangen's Reisebureau, Mohrenstraße 10, vom 8. Juli ab in den Tagesstunden von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr statt und wird am 15. Juli Nachmittags 2 Uhr geschlossen. Alles Weitere ergiebt die Uebersicht über den Sonderzug, welche bei den vorbezeichneten Fahrkarten-Ausgabestellen, den Reisebureaus, dem Auskunftsbureau auf Bahnhof Alexanderplatz, sowie bei der Auskunftsstelle auf dem Anhaltischen Bahnhof unentgeltlich verabfolgt wird.

* [Die Vorstandssitzung des Vereins zur Ausschmückung der Marienburg] wird am 30. Juni in Marienburg unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Goßler stattfinden. — Der Verein hat von dem Kunsthändler Ginz in Kourim (Böhmen) ein interessantes Werk angekauft. Es ist dies eine französisch geschriebene Geschichte des deutschen

---

„Ja — wie — wie kommt man denn hierher — vor meine Thür?" fragte Prinz Dietrich, ihre Hände nehmend.

„Das — weiß — ich nicht — das —"

„Weil man aber einmal da ist — st!" Er zog sie herüber, sich nach, sie folgte willenlos.

„Aber, Ilse, süße Ilse — was ist denn geschehen?" Er stand noch immer mit erstaunten Augen da. Sie lag an seiner Schulter und schluchzte zum Erbarmen; er sah besorgt nach dem Ausgange und führte sie weiter ins Gemach. „So sprich doch nur, meine arme, kleine Ilse." Er streichelte die weichen Haarfäden. „Was that man Dir?"

„Den Grafen Sornstein," flüsterte sie, „den häßlichen Grafen Sornstein" — Dann, seine Hände umklammernd:

„Ich kann nicht heirathen — will nicht, kann nicht — und Du mußt mir helfen. Hast Du nicht gesagt, Dein Leben würdest Du für mich hingeben? Du mußt es ihnen sagen, daß ich nicht kann, nicht soll —"

„Aber Ilse!" Er zog ihre Finger an seine Lippen. Die Thür zum Nebenzimmer stand offen, und Ilse erblickte einen gepackten Reisekoffer. Mit weit aufgerissenen Augen sah sie ihn an.

„Was bedeutet das?"

„Daß ich fort muß — morgen in aller Frühe! Mein Urlaub ist zu Ende." Und mit einem bitteren Lachen: „Es ist bequem, mein Bruder übernachtet auf dem Jagdschloß — so ersparen wir uns den Abschied."

Sie machte sich von seinem Arm los. „Du darfst nicht fort, mich nicht verlassen. Sie zwingen mich sonst. Ich kenne meine Mama! Du darfst nicht fort, denn ich habe Dich lieb."

„Kleine Ilse, Du weißt doch, was für einen Soldaten die Pflicht heißt!"

Sie sah ihn an, ganz unbeweglich, dann öffnete sie den Mund, die weißen Zähne blitzten. „So — nimm mich mit."

„Ilse, — Kind! Welch ein toller Einfall!"

„Ich laufe Dir nach, was Du auch thust, ich — ich habe Dich lieb." Und sie klammerte sich fest an seine Schulter, und ihr ganzer Körper zitterte, als komme schon jetzt jemand, sie mit Gewalt von ihm loszureißen.

Es rührte Prinz Dietrich, dies schöne, liebeglühende Geschöpf da in seinen Armen zu halten. Wen hatte er sonst auf der Welt? Sein einziger Bruder hatte sich von ihm abgewendet — und sie wollte alles für ihn aufgeben.

„Mein gutes Kind, so leicht ist das nicht. Laß uns verständig sprechen."

Sie schüttelte den Kopf. „Ich will nicht verständig sein — Du liebst mich, ich Dich, was ist weiter nöthig?"

Und eigentlich, dachte er, hatte sie recht. All der frische, frohe Jugendsinn, der nur nach dem Nächsten fragt, nicht nach dem, was in der Zukunft sein wird, kam wieder über ihn.

Ilse liebte ihn ehrlich und selbstvergessen. Warum sollte er sie nicht an sein Herz ziehen?

Die Hausgesetze! Bah — bis an ihn einmal die Frage trat, daß — bewahre, Ecks Stamm würde grünen und blühen, er blieb der Nachgeborene, der keine Aussicht hatte, daß es ihm besser ginge im Leben — er verkaufte sich dann an eine reiche Ebenbürtige. Aber dann hatte er sich beschämen lassen von diesem kleinen, zarten Wesen da neben ihm, das einen Grafen Sornstein, die reichste Partie der Provinz, fortschleuderte wie ein Spielzeug, an dem sie keinen Gefallen fand, und nichts wollte, als ihn lieben.

(Fortsetzung folgt.)

Ritterordens aus dem Jahre 1786 in 8 Bänden (Cenzin Paris), und zwar ist der anonyme Verfasser ein Ordensritter.

* [Die königliche Ausführungs-Kommission für die Regulirung der Weichselmündung], welche im Jahre 1889 eingesetzt wurde für den Bau der 7½ Kilomtr. langen Strecke des Weichseldurchstichs von Siedlersfähre bis zur Ostsee und die bis jetzt ihres Amtes gewaltet hat, wird nunmehr, da eine weitere Regulirung des Weichselstromes vorläufig nicht in Aussicht genommen ist, Ende dieses Jahres endgültig aufgelöst. Dem Beamtenpersonal ist, soweit dasselbe nicht inzwischen anderweit Unterkommen findet, zum 31. Dezember d. J. gekündigt worden.

* [Telegraphenverkehr mit Rumänien.] Vom 1. Juli d. J. ab beträgt die Wortgebühr für Telegramme nach Rumänien 15 Pfennig. Die Mindestgebühr für ein Telegramm beträgt 50 Pfennig.

* [Das Reichsversicherungsamt] hat in einem an die Vorstände der Berufsgenossenschaften 2c. gerichteten Rundschreiben vom 29. Mai d. J. das Ersuchen ausgesprochen, dem seitens des Vaterländischen Frauenvereins angestrebten Zusammengehen mit den Organen der staatlichen Arbeiterversicherung auf der Grundlage gemeinsamer Interessen mit Wohlwollen zu begegnen. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die zuständigen Behörden unter Hinweis auf den Inhalt dieses Rundschreibens ersucht, etwaigen seitens der Verbände, Zweig- oder Hülfsvereine des Vaterländischen Frauenvereins in dieser Hinsicht hervortretenden Wünschen und Vorschlägen, soweit dabei die staatliche Unfallversicherung und die Interessen der für die staatlichen Betriebe errichteten Betriebs- und Baukrankenkassen betheiligt sind, auch ihrerseits thunlichst entgegenzukommen.

‡ [Die Haftpflicht für die Fernsprechapparate.] Durch einen an sich geringfügigen Brand in einem Berliner Restaurant, bei dem außer der Telephonzelle nur einige Lambrequins und Fensterscheiben zerstört wurden, ist die Frage wieder angeregt worden, wer für die Fernsprechleitung und den Telephonapparat, die durch Feuer zerstört werden, der Postverwaltung gegenüber haftpflichtig ist. In den seit dem Jahre 1889 giltigen „Bedingungen", ist, was fast in allen Fällen übersehen wird, ausdrücklich angegeben, daß der Theilnehmer für alle vorsätzliche oder fahrlässige Beschädigungen haftbar, außerdem aber verpflichtet ist, Apparate und Leitung innerhalb der Grenzen des betreffenden Gebäudes gegen Feuersgefahr zu versichern und für jeden Brandschaden aufzukommen. Aber auch nach den alten Contracten sind die Fernsprechtheilnehmer in dieser Hinsicht stets in Anspruch genommen worden. Ein jeder Apparat ist einschließlich der Leitung mit 115 bis 120 Mk. zu versichern.

— [Zur Beachtung für Schützengilden.] Für den Kronprinzen war der beste Schuß beim letzten Schützenfest in Naugard (Pommern) abgegeben worden. Der dortigen Gilde ist jedoch, wie schon kurz erwähnt, mitgetheilt worden, daß der Kronprinz die Schützenkönigswürde nicht angenommen habe, „da er seiner Jugend wegen noch nicht an die Oeffentlichkeit treten könne."

X [Zur Zwangsvollstreckung.] Nach § 691 Absatz 5 der Reichszivilprozeßordnung ist die Zwangsvollstreckung einzustellen oder zu beschränken, wenn ein Postschein vorgelegt wird, aus dem sich ergiebt, daß nach Erlassung des Urtheils die zur Befriedigung des Gläubigers erforderliche Summe zur Auszahlung an den letzteren bei der Post eingezahlt ist. Gegen diese Bestimmung wird noch insofern gefehlt, als zuweilen ein Postschein über einen Geldbrief oder einen eingeschriebenen Brief vorgelegt wird. Die über die Aufgabe verschlossener Geldbriefe bei der Post ausgestellten Quittungsscheine werden vor Gericht nicht als beweiskräftig anerkannt, weil eben die Postanstalt nicht wissen kann, ob der auf dem Geldbriefe angegebene Werth auch wirklich in dem letzteren enthalten ist. Ebenso können Postscheine über eingeschriebene Briefe vor Gericht nicht als Beweisobjekt dienen, wenn solche Briefe zur Uebersendung einer Geldsumme dienen. Nur Postscheine, die auf Postanweisungen ertheilt worden sind, ergeben bestimmt, daß die betreffenden Geldbeträge auch wirklich bei der Post eingezahlt worden sind.

— [Wer haftet für nichtbezahlte Zechen?] Die für das Gastwirthsgewerbe überaus wichtige Frage, wer für nichtbezahlte Zechen haftet, der Wirth oder der Kellner, ist jetzt gerichtlich entschieden worden. Während es in allen kaufmännischen Geschäften selbstverständlich erscheint, daß die Angestellten ohne Vorwissen ihres Prinzipals Niemandem Credit geben, bedingen die eigenartigen Verhältnisse im gastwirthschaftlichen Betriebe, daß strenggenommen jedem Kunden seine Zeche, wenn auch nur für kurze Zeit, creditirt wird. Dadurch ist die Gelegenheit zu Zechprellereien, die namentlich in den Großstädten in letzter Zeit sehr überhand nehmen, geboten. Der gerichtliche Bescheid hält nun fest: „Das Creditgewähren in Restaurants ist lediglich Sache des Kellners, insofern er Getränke und Speisen gegen Baar oder gegen Marken entnimmt. Falls die Zeche nicht bezahlt wird, hat er allein den Schaden zu tragen. Eine Ausnahme hiervon findet nur dann statt, wenn dem borgenden Gaste mit Wissen und Willen des Wirthes Credit gewährt und die Speisen oder Getränke, die jenem vorgesetzt werden, an der Kasse lediglich aufgeschrieben, nicht aber vom Kellner in Baarem oder mittels Marken bezahlt worden sind. In diesem Falle, wo ein Verschulden des Kellners ausgeschlossen erscheint, ist dieser für etwaige Verluste nicht haftbar."

V [Vorgekommene Fälle von Farbenblindheit] haben den Landwirthschaftsminister veranlaßt, dem § 5 zu 3 der Bestimmungen über Ausbildung und Prüfung für den Königlichen Forstverwaltungsdienst vom 1. August 1883 folgende Fassung zu geben: 3, ein Attest eines oberen Militärarztes, daß der Antragsteller frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten ist, ein scharfes Auge mit deutlichem Unterscheidungsvermögen für sämmtliche Farben, gutes Gehör und fehlerfreie Sprache hat, und daß die gegenwärtige Körperbeschaffenheit keine Bedenken gegen die künftige Tauglichkeit zum Militärdienst begründet. — Die Bestimmungen über die Farbenblindheit sind neu hinzugefügt.

* [Spiritushandel.] Ein Domänenpächter, welcher neben einer Brennerei den Kleinhandel mit Spiritus selbstständig betreibt, unterliegt nach einem Urtheil des Kammergerichts nicht der Gewerbesteuer, kann deshalb auch nicht zur Betriebssteuer herangezogen werden.

V [Anbau von Zuckerrüben.] In diesem Jahre sind bepflanzt worden: mit Rüben, die von den Fabriken selbst auf eigenen oder gepachteten Feldern angebaut sind (Eigenrüben) in Ostpreußen mit 3 Zuckerfabriken 49 Hektar (gegen 39 Hektar im vorigen Jahre), in Westpreußen mit 19 Fabriken 6 Hektar (4), in Pommern mit 11 Fabriken (im Vorjahre 10 Fabriken) 139 Hektar (201) und in Posen mit 20 Fabriken (im Vorjahre 19 Fabriken) 7 Hektar (69); mit Rüben, die von Aktionären und Fabrikgesellschaftern vertragsmäßig zu liefern sind: (Aktienrüben und Pflichtrüben) in Ostpreußen 737 Hektar (810), in Westpreußen 7202 (6746), in Pommern 7532 (5006) und in Posen 15 578 (14 497) Hektar; mit anderen Rüben (Kauf- und Ueberrüben) in Ostpreußen 2539 (1673), in Westpreußen 18 672 (17 336), in Pommern 10 862 (9593) und in Posen 33 171 (32 180) Hektar; überhaupt in Ostpreußen 3325 (2522), in Westpreußen 25 880 (24 086), in Pommern 18 533 (14 800) und in Posen 48 776 (46 746) Hektar. Mithin hat der Rübenbau überall zugenommen.

X [Für das Provinzial-Jubel-Sängerfest zu Elbing] am 4 und 5. Juli 1897 ist nunmehr endgültig folgendes Programm festgesetzt worden. Sonntag, 4. Juli: 1. Theil: Gesammtchöre. Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'", Tonsatz, Schoeneck. Kaisermarsch, Rich. Wagner. Rede auf den Kaiser. Lob der Heimath, Schwalm. Jägers Morgenbesuch, Jüngst. Waldmorgen, Rheinberger, Siegesgesang (mit Orchesterbegleitung), Albert Becker. — 2. Theil: Einzelvorträge Danzig, Liederfreunde „Der Studenten Nachtgesang", Danzig, Männergesangverein „Der Gottesdienst des Waldes", G. Angerer. Danzig, Melodia „Männergesang", Fr. Jötze. Danzig, Sängerbund „Lenzestraum", O. Neubner. Graudenz, Liedertafel „Vineta", W. Müller. Insterburg, Sängerverein „Klein Anna Kathrein", Fr. v. Holstein. Königsberg, Verein der Liederfreunde „Am Rhein", O. Neubner. Königsberg, Melodia „Morgenlied", Rietz. Königsberg, Sängerverein „Frühlingsnetz", Goldmark. Konitz, Männergesangverein „Mein Herz ist fröhlich alle Zeit", P. Fehrmann. Lötzen, Sängerverein „Wenn der Frühling auf die Berge steigt". Memel, Liedertafel „Weinlied", Alex Johow. Tilsit, Sängerverein „Der junge Fähndrich", E. Schnyder. — 3. Theil: Gesammtchöre. Landkennung (mit Orchesterbegleitung), E. Grieg. Trinklied vor der Schlacht, Göpfart. Wenn eine Blume still verblüht, W. Wolff. Wie ist doch die Erde so schön, R. Schmidt. Das Kirchlein, V. E. Becker. Das Lied (mit Orchesterbegleitung), G. Baldamus. — Montag, 5. Juli: 1. Theil: Gesammtchöre. Jubel-Ouverture, C. M. v. Weber. Deutsche Hymne, v. Kisielnicki. Stiftungsfeier, Mendelssohn. Ansprache. O Isis und Osiris, A. Mozart. Liedesfreiheit, Marschner. Ad arma vocat patria, Gervais. Im Abendroth, (mit Orchesterbegleitung), Pache. — 2. Theil: Einzelvorträge. Danzig, Lehrergesangverein „Die Trompete von Gravelotte", Danzig, Libertas „O Welt du bist so wunderschön", W. Volkmar. Dirschau, Männergesangverein „Tief ist die Mühle verschneit", Pedbertsky. Königsberg, Männergesangverein der Bäcker-Innungsmeister „Waldlied", Nolopp. Marienburg, Liedertafel „Hoffnung", J. Beschnitt. Passarge, Gausängerbund „Schifferlied", Eckert. Pr. Holland, Volksliedertafel „Unten im Thale", C. E. Saupe. Tilsit, Harmonia „Wie die wilde Ros' im Wald", Franz Mair. Elbing, Liederhain „Frühlings Einkehr", O. Neubner. Elbing, Liedertafel „Juble mein Herz", H. Döring. — 3. Theil: Gesammtchöre. Jugendglück, Oesten. Abendlied, Josephson. Liebe in der Fremde, Haupt. Stumm schläft der Sänger, Silcher. Altes Lied, altes Leid, Böhme. Heute scheid' ich, Isemann.

∩ [Zur Verlegung des Zollabfertigungsgebäudes an der Weichsel.] Ueber die Verhandlungen, welche die Provinzialsteuer-Direktion in dieser Angelegenheit mit dem Magistrat eingeleitet hat, verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Dem Vernehmen nach ist die Forderung der Zollbehörde für den Abbruch des Gebäudes und Ueberlassung des Platzes, auf dem dasselbe steht, eine so hohe, daß die Stadt dieselbe nicht zahlen will. Neue Verhandlungen sind im Gange, und es wäre zu wünschen, daß dieselben recht bald zu einem günstigen Abschluß führen, denn ohne den Platz, auf dem das jetzige Zollgebäude steht, ist eine Erweiterung des Ladeufers und der Ladegeleise der Uferbahn nicht möglich. Die baldige Ausführung der Arbeiten liegt aber im allgemeinen Verkehrsinteresse, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß nach Beendigung dieser Arbeiten die Eisenbahnverwaltung eine Ermäßigung der Ueberführungsgebühr zugesagt hat.

♂ [Beiträge zu Aufforstungen] werden aus einem Fonds der landwirthschaftlichen Verwaltung gewährt. Der Fonds ist in erster Reihe bestimmt zur Gewährung von Aufforstungsbeihilfen an solche Korporationen, deren Forsten nach den gesetzlichen Bestimmungen der Staatsaufsicht unterstellt sind. Neben den Beihilfen an Korporationen kann zwar auch die Gewährung von Staatsbeihilfen für Aufforstungszwecke an bäuerliche Grundbesitzer in Aussicht genommen werden. Als Regel ist aber nach der ministeriellen „Berl. Korr." festzuhalten, daß die gemeinwirthschaftlichen, also öffentlichen Interessen, an der Aufforstung überwiegen müssen und die Besitzer nicht in der Lage sind, sie ohne Staatszuschuß aus eigenen Mitteln auszuführen. Als Nachweis über die Leistungsunfähigkeit sind bei allen Anträgen auf Beihülfen an Einzelpersonen, wenn die Beihülfe den Betrag von 300 Mark überschreiten soll, sogenannte Präsationsnachweisungen vorzulegen. In derartigen Fällen muß außerdem stets in einer auch für Besitznachfolger rechtsverbindlichen Weise die dauernde Erhaltung und zweckmäßige Pflege der Forstkulturen sichergestellt werden. Zu diesem Zweck haben die Betheiligten die Verpflichtung zu übernehmen, sich bezüglich der aufzuforstenden Grundstücke der Staatsaufsicht zu unterwerfen. Bei Staatsbeihülfen unter 300 Mark genügt die Aufnahme einer protokollarischen Erklärung im obigen Sinne. Künftig werden Staatsbeihülfen für Aufforstungen nur dann bewilligt werden, wenn in der Anmeldungsnachweisung ausdrücklich angegeben ist, von wo das Pflanzmaterial bezogen werden soll, und daß es von dort abgegeben werden kann. Zum Ankauf des Pflanzenmaterials von Händlern ist die Gewährung von Staatsbeihülfen ausgeschlossen.

⚏ [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der Schule zu Remmen, Kreis Schlochau, evang. (Meldungen an Kreisschulinspektor Braune zu Pr. Friedland). — Stelle an der kathol. Schule zu Briesen, (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen.)

♌ [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 auf dem Altstädt. Markt ausgeführt.

** [Deutsch-russische Grenzkarten.] Im Hinblick auf das am 9. Februar d. Js. unterzeichnete Schlußprotokoll der deutsch-russischen Konferenz zur Berathung verschiedener handelspolitischer Fragen und im Einverständniß mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat der Minister des Innern die betheiligten Regierungspräsidenten neuerdings ersucht, dafür zu sorgen, daß fortan bei Ausfertigung der im Verkehre von Preußen nach Rußland und umgekehrt üblichen Grenzkarten (Grenzlegitimationsscheine, Halbpässe) Folgendes beachtet wird: 1) Grenzkarten sind nicht mehr mit 8tägiger, sondern mit 28tägiger Giltigkeitsdauer auszustellen. 2) Während die Grenzkarten bisher nur preußischen Staatsangehörigen ertheilt wurden, können sie für die Folge ausgefertigt werden: a. allen Reichsangehörigen, die im deutschen Grenzgebiete wohnen; b. denjenigen Russen, die im deutschen Grenzgebiete ihren dauernden Wohnsitz haben und deren russische Staatsangehörigkeit unzweifelhaft ist. 3) Dagegen sind Grenzkarten nicht zu verabfolgen: a. an Reichsausländer, abgesehen von den unter 2b erwähnten Russen; b. an Reichsangehörige, die im russischen Grenzgebiete wohnen.

♎ [Der Waldbrand] am Artillerie-Schießplatz ist erst in der Nacht durch den kräftigen Gewitterregen gelöscht worden. Der gestrige Waldbrand hat über 600 Morgen Forst vernichtet; sämmtliches auf dem Schießplatz liegende Militär war zur Bewältigung des Feuers aufgeboten.

♈ [Polizeibericht vom 26. Juni.] Gefunden: Ein gelber Tragriemen in der Gerechtestraße. — Verhaftet: Zwei Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,25 Meter über Null, das Wasser wächst. Abgefahren sind der Dampfer „Montwy" mit 500 Centner verschiedener Güter nach Danzig, und zwei mit Ziegeln beladene Kähne ebendahin.

---

r Podgorz, 26. Juni. [Wilddieberei.] Vor einigen Tagen kam der Einwohner H. aus Stewken zum Rentier R. hier und bot diesem ein Rehkalb, das H. im Korbe hatte, zum Kauf an; H. wollte es auf dem Artillerie-Schießplatz in einem Busch gefunden haben. Von R. zurückgewiesen, ging H. davon. Unser Bürgermeister erfuhr von dem Handel und beauftragte den Polizeisergeanten G. mit Ermittelung der Sache. H. erklärte, das Rehkälbchen sei fortgelaufen, wollte auch vorher nichts von der Sache wissen, endlich bequemte er sich zu der Erklärung: „Na meinetwegen, der W. hat Geld genug, ich habe es ihm für drei Mark verkauft." Diese Aussage erwies sich als richtig, ein Herr W. hat das Reh für 3 Mk. gekauft und wird sich nun vor Gericht wegen Hehlerei, H. aber wegen Wilddiebstahls zu verantworten haben. H. ist bereits vorbestraft. Es sind schon verschiedene Male auf dem Schießplatze von Munitionssuchern Rehkitzchen und -Kälber gefunden und für gute Prise erklärt worden.

— Podgorz, 25. Juni. Gestern Morgen traf hier der Deichhauptmann, Herr Landrath von Schwerin, ein, um sich mit dem hierzu bestellten Deichgeschworenen für Podgorz, Besitzer Hahn, an die Baustelle zu begeben und dieselbe in Augenschein zu nehmen. Nach Besichtigung des Deichbaues begaben sich beide Herren an den Hütungsgraben und suchten für denselben, der des Dammes wegen verlegt werden muß, eine neue Abflußrinne aus. Der Graben soll von der Brücke aus in gerader Linie in den Mühlengraben bei Schlüsselmühle geleitet werden. Der Durchstich der Wiesenländereien dürfte demnächst erfolgen. Die Durchstichs-Arbeit soll öffentlich ausgeschrieben werden. — Bei der Schüttung des Deiches sind bis jetzt eine Lokomotive, 12 Pferde und über 400 Arbeiter beschäftigt. Der angeschüttete Damm auf der Hütung gegenüber unserm Ort hat gegenwärtig fast einen Meter Höhe, wozu etwa 80 000 Kubikmeter Erdboden benutzt wurden. — Die Abnahme des Landes, welches zum Deichbau gebraucht wird, ist erfolgt. Die betreffenden Besitzer erhalten pro Morgen 450 Mk., müssen aber den Roggen, der auf dem Lande gewachsen, spätestens bis heute Abend fortgeschafft, ebenso die Kartoffeln ausgenommen haben, andernfalls wird die Frucht vernichtet. Einige Besitzer sind mit diesem Angebot nicht einverstanden, weshalb sie die Enteigung zu erwarten haben. Die mit dem Angebot einverstandenen Besitzer haben bereits einen Theil des Roggens gemäht und als Stroh eingefahren. — Der Eigenthümer Parpart in Kunkel, ein 71 Jahre alter Mann, der seit einer Reihe von Jahren kränklich war, hat sich aus Lebensüberdruß vor Kurzem in einem Wiesengraben bei Kunkel ertränkt.

— Leibitsch, 25. Juni. Mittwoch Abend brannte die Scheune des Besitzers J. in unserem Orte nieder. Heuvorräthe und landwirthschaftliche Maschinen verbrannten mit. Es wird angenommen, daß Kinder, welche bei der Scheune spielten, das Feuer verursacht haben.

— Von der russichen Grenze, 25. Juni. Dem Großhandel mit Gänsen nach Berlin droht, wie die „Königsb. Hart. Ztg." schreibt, durch die bereits in diesem Herbst in Aussicht gestellte Quarantäne der russischen Gänse nicht allein ein bedeutender pecuniärer Schaden, sondern sogar ein wahrscheinliches Ende. Selbst wenn die Quarantäne nur drei Tage dauern würde, erfordert dieses pro Waggon, in dem etwa 1200 Gänse sind, abgesehen von anderweitigen Kosten, eine Mehrausgabe allein an Futter von ca. 200 Mk. Das wäre für manchen Händler, der etwa 100—200 Waggons Gänse im Herbst nach Berlin—Rummelsburg verladet, ein Verlust von 20—40 000 Mk. Aber auch den vielen kleinen Landleuten, die bisher russische Gänse zur Fütterung aufkauften, wird ein nicht geringer Gewinn entzogen.

Vermischtes.

Der boykottirte Mr. Boycott. Kapitän James Boycott, dessen Name die modernen Kultursprachen um ein neues Wort bereichert hat, ist in Flexton in Suffolk gestorben. Berühmt wurde er, als ihm, dem Verwalter der Güter Lord Ernes, im Jahre 1880 auf Befehl der irdischen Landliga alle seine Knechte davonliefen, als ihm kein Bäcker mehr Brot verkaufen wollte und er nicht einmal seine Wäsche gewaschen bekommen konnte. Niemand wollte für ihn einen Spaten anrühren oder das Vieh hüten. Unter Truppenschutz brachte er mit fremden Arbeitern seine Ernte ein, doch hielt er es, nachdem dies geschehen, für gerathen, das Gut zu verlassen. Das ähnliche Verfahren einer sozialen Inachterklärung wurde sodann gegen alle, Stadt- wie Landbewohner, die sich der Landliga widersetzten, angewandt und nach dem Namen des Mannes, an dem es zuerst erprobt war, als „Boykott" bezeichnet. Mit geringerem Aufwand von Geist und Mühe ist noch selten jemand unsterblich geworden.

„Was thut Mama, wenn Papa brummt?" Diese heikle Frage soll eine Lehrerin der höheren Töchterschule zu X. nach der „Köln. Volksztg." an die Schülerinnen der 8. Klasse gerichtet und eine interessante Blumenlese von Antworten erhalten haben. Auf die Stellung der deutschen Frau in der Provinz werfen die Antworten verschiedene Streiflichter. „Wenn Papa brummt, dann heult die Mama." Klüger scheint die Mama, die „dann immer gleich hinausgeht". „Wenn der Papa anfängt, dann zeigt er auf die Thür und ruft: Hinaus! Und dann gehen wir in die Kinderstube, und wissen nicht, wie es dann der Mama ergeht." Ein zartfühlender Vater! In einer anderen Familie „gehen Papa und Mama in ein anderes Zimmer und sprechen sehr laut, aber bald immer Mama am lautesten." Wenn hier Papa nun mit einer guten Stimme begabt ist, wie lange werden sich die Nachbarn dieses Brummen und Gegenbrummen gefallen lassen? Aus einem anderen Kindermunde kam folgende Beobachtung: „Wenn Papa anfängt und zornig wird, so schmeißt Mama schnell etwas entzwei, dann erschreckt sich Papa und geht fort." Ganz verleugnet ihre Weiblichkeit die Mama, welche „Papa immerzu reden läßt; dann hört er am Ende auf" Die kleine Mieze berichtet einfach: „Mama sagt dann ganz leise: Männchen! und dabei sieht sie ihn so lieb an, und dann sagt er gar nichts mehr." Ein kleines Mädchen hatte zur Beherzigung und späteren Nachahmung die Erfahrung gemacht: „Daß Papa brummt, das kommt bei uns nicht vor, das thut nur Mama!" — Ob die „Herren Eltern" mit der Erörterung einer derartigen Frage in der Schule einverstanden waren?

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juni. In dem benachbarten Pankow tödtete die Frau des Malermeisters Schimke ihre beiden 4 resp. 2 Jahre alten Söhne und schnitt sich dann in den Hals, ohne sich tödtlich zu verletzen. Die Familie sollte, nachdem der Malermeister ein Opfer der Bauspekulation geworden war, exmittirt werden, was die Frau zur That trieb. Der Ehemann ist in eine Nervenheilanstalt gebracht worden.

Petersburg, 26 Juni. Das Panzerschiff „Gangut" ist gestern Vormittag bei Sturm auf ein unterseeisches Riff in der Nähe von Transund aufgefahren und untergegangen. Offiziere und Mannschaft sind gerettet. Die „Gangut" war eines der neuesten und besten Schiffe der russischen Kriegsmarine.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Juni um 6 Uhr Morgens über Null: 1,20 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 27. Juni: Warm, vielfach heiter. Später Gewitterregen.
Sonnen-Aufgang 3 Uhr 41 Minuten, Untergang 8 Uhr 24 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 2 Min. Nachts. Unterg. 6 Uhr 42 Min. Abends.
Montag, den 28. Juni: Wolkig, kühler, windig; Regenfälle.
Dienstag, den 29. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, normale Wärme. Gewitterneigung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 26. Juni. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: geschäftslos, hell 130 Pfd. 150 Mk., nominell.
Roggen: geschäftslos, 125 Pfd. 104 Mk., nominell.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: je nach Qualität 118—122 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 6.	25. 6.		26. 6.	25. 6.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,25	100,30
Russ. Banknoten.	216,25	216,10	„ „ 4%	102,—	102,—
Warschau 8 Tage	216,15	216,—	Poln.. Pfdbr. 4½%	67,50	67,60
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,45	Türk 1% Anleihe C	22,70	22,80
Preuß. Consols 3 pr.	98,20	98,20	Ital.. Rente 4%	94,20	94,20
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,10	Rum R. v. 1894 4%	89,30	89,20
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90	Disc. Comm. Antheile	203,70	203,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,70	Harp. Bergw.-Act.	189,50	188,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104,—	Thor. Stadtanl. 3½%	100,—	100,75
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,—	93,90	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,25	100,30	New-York	75⅝	74⅛
			Spiritus 70er loco.	41,20	41,20

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Jaquettes und Kragen in modernster Ausführung auffallend billig.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute Nachmittag wurde uns unser geliebter Sohn

Ernst

im Alter von 7 Jahren durch jähen Tod entrissen. 2601

Thorn, den 25. Juni 1897.

Landrichter **Hirschfeld** und Frau **Emma**, geb. **Goldfarb**.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. d. Mts., 6½ Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Veteranen-Ortsgruppe 

Verband. Mocker.

Zur Beerdigung des Kameraden 2596

Bendzinski

tritt die Ortsgruppe am **Sonntag, den 27. d. Mts.**, Nachmittags 2¾ Uhr, am Altstädtischen Krankenhause in Thorn an.

Der Vorstand.

Brückenstrasse 32

I. Etage, 7 Zimmer, Badeeinrichtung etc. per 1. October zu vermiethen. Preis M. 1500. Zu erfragen bei Herrn **A. Böhm.**

Mellienstr. 8 „Villa „Martha" Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Ein möbl. Zimmer

mit Cabinet ist per sofort zu vermiethen. **Breitestraße 32**, II. Et., Frau **Berendt.**

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21**, i. Lad.

Möbl. Zimmer mit Kabinet, auf Wunsch m. Burschengel. z. v. **Brückenstr. 40, III.**

Die von Herrn **Samuel Wollenberg** seit **5 Jahren bewohnte**

Wohnung,

Seglerstraße 11, I. Etage, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

2569 **J. Keil.**

Ein möblirtes Zimmer

von sogleich zu verm. Daselbst auch **Möbel** für einfache Leute zu haben. Bäckerstr. 29.

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke**, sind zum ersten October

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Katharinenstr. 7

Möblirte Wohnung zu vermieth. *Kluge.*

---

2 renov. freundl. Zimmer, helle Küche, Wasserleitung und sämmtlichem Zubehör, **Parterre-Wohnung** mit 2 freundl Zim. app. Eingänge, m. all. Zubehör vom 1. Juli od. 1. Oktober zu verm. Das. **1. kl. Zimm.** für 1 Pers. n. vorn zu haben. **Bäckerstr. 3.**

Coppernikusstraße 35

ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern, groß. Entree u. Zubeh. versetzungsh. vom 1. Juli od. 1. Oktober zu vermiethen. **1 kleinere Wohnung** von 2 Stuben ebendaselbst vom 1. Oktober zu vermiethen. 2394

---

1 Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**

154 **J. Keil.**

---

3 Zimmer, Küche, Zubehur, I. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **Thurmstraße 8.**

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieth. Näheres **Schillerstraße 19.**

1454 **Gustav Scheda.**

Strobandstr. 15, 2 Tr.

ist **eine Wohnung** versetzungshalber für 470 Mark jährl. zu verm. **C. Schütze**

Für eine alleinsteh. Dame wird 1 Wohn., 2 Zim., Küche u. Zub. v. 1. Octbr. cr. Brombg. Vorst. bevorz., zu miethen gesucht. Zu erfragen u. **Nr. 2588** in der Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer zu verm. **Fischerstr. 7.**

---

1 herrschaftl. Wohnung

4 Zimmer mit Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen. **Thalstraße 22.** 2598

Ich suche

v. 1. Oktbr. 97 e. kleine, bescheidene, gesunde **Wohnung** 2 Z., Cab. (od. kl. Zim.), Küche u. Zub., Wasserl. etc., hochpart. od. 1. Stock n. vorn in d. Stadt od. Brbg.-Vorst. u. bitte um gefl. Offert. u. billigster Preisangabe u. **C. D. „Thorner Presse."** 2574

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör auf der **Kulmer Vorstadt** (früher **Zorn**'sche Gärtnerei) ist von sofort zu vermiethen.

W. Rinow, Heiligegeiststraße 18.

Wohnung, 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen. **Strobandstraße 17.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

693 **Breitestraße 4, II.**



Geselligkeits-Verein Gutenberg Thorn.

Sonntag, den 27. Juni 1897:

im Victoria-Etablissement:

Johannisfest.

Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Reichhaltige Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Volks- und Kinderbelustigungen.

Scheibenschiessen.

Ueberraschungen etc.

Aufsteigen von Luftballons.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Entree pro Person **20 Pf.**, Kinder in Begleitung frei. (2527)

Zu recht zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Theaterbillets für unsere Gäste zum Preise von 75 Pf. für Sperrsitz und 50 Pf. für Parterre an der Kasse erhältlich.

Grützmühlenteich

empfiehlt seine vorzüglich eingerichtete

Bade-Anstalt.

Geöffnet von 5 Uhr früh.

Schwimmschüler werden angenommen.

Zur Belustigung von Gondelfahrten stehen **Boote** zur Verfügung. 2580

Große Krebse

empfiehlt 2597

J. Wagner, Rathskeller.

Ia. Himbeer- und Kirschsaft

mit Zucker

in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt billigst

Ed. Raschkowski,

Neust. Markt 11.

Original Pilsner.

Ertse Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen.

Dortmunder (lichtes) Bier

Union-Brauerei in Dortmund

empfiehlt

Friedr. Dieckmann,

Posen.

General-Vertreter genannter Brauereien für Posen und Westpreußen.

Bei Bezug von Waggonladungen Brauereipreise. 156

Neue Sendung

Matjes-Heringe (Stück 10 Pf.)

Fett-Heringe (3 Stück 10 Pf.)

empfiehlt 2593

Hugo Eromin.





Hohenzollern-Park.

Schiessplatz-Thorn.

(W. Schulz.)

Sonntag, den 27. Juni 1897.

Grosses Extra-Militär-Concert

von der gesammten Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments v. Linger (Ostpreuß.) Nr. 1 aus Königsberg unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister **J. Melchert.**

Zum Vortrage kommen u. A.: Ouverture z. Op.: „Rienzi" Wagner. — Fantasie a. d. Optt.: „Der Obersteiger" Zeller. — Ballet-Musik zu „Copelia" Delibes. — „Historische Märsche" Großes Potpourri nach authentischen Quellen bearbeitet von Kaiser.

Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Neue Thorner Rennbahn

auf dem Gelände des Herrn **Munsch**, Culmer Vorstadt.

Sonntag, den 27. Juni 1897:

Großes internationales

Sommer-Rennen.

I. Rennen.

Dauerläufer gegen Pferd ohne Vorgabe.

Distanz 6000 Meter = 15 Bahnen, Preis 300 Mk.

1. Mr. William Näveke, Champion of the world.
2. Heinrich Seidel's Rennpferd „Morgenstern".

II. Rennen.

Dauerläufer gegen Radfahrer.

Distanz 1200 Meter = 30 Meter Preis 100 Mk.

1. Mr. William Näveke, Dauerläufer.
2. Kisielewski, Radfahrer-Thorn.

III. Rennen.

Reiterin gegen Radfahrer.

Preis 100 Mk.

1. Miss Ada Chasmore, American-Parforce-Reiterin.
2. Katafias, Radfahrer-Inowrazlaw.

IV. Rennen.

Thorner Amateur-Rennen.

Distanz 2000 Meter = 5 Bahnen, Preis 20 Mk.

Nur Thorner Herren.

Während des Rennens:

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15.

Kassenöffnung 2½ Uhr. **Anfang 3½ Uhr.**

Billets-Vorverkauf bei Herrn *Duszynski*, Breitestraße. Cigarrenhandlung. Tribüne Mk. 1,75, Vorverkauf Mk. 1,50, Sattelplatz Mk. 1,25, Vorverk. Mk. 1,10, I. Platz Mk. 1,—, Vorverk. 90 Pf., II. Platz 60 Pf., Vorverk. 50 Pf., III. Platz 30 Pf., Vorverk. 25 Pf. (2594)

Auch bei ungünstiger Witterung findet das Rennen unbedingt statt.

„Humor"

Allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn.

Ordentliche

General-Versammlung

am

Dienstag, den 29. Juni cr., abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn Nicolai, Mauerstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins und gezahlte Unterstützungen.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
4. Verschiedenes.

Zur zahlreichen Betheiligung an dieser Versammlung ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Zwei große, gut möbl. Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstraße 20.**

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt**, ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921

J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Geübte Rock- u. Taillenarbeiterinnen

können sich melden bei

Marie Fuhrmeister, **Bäckerstr. 12.**

Möblirte Zimmer

mit und ohne Pension zu vermiethen.

Schuhmacherstraße 5.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 26. Juni cr.,

Abends 8 Uhr

im Schützenhausgarten

Vocal- und Instrumental-Concert.

Nichtmitglieder haben Zutritt und zahlen an der Kasse 50 Pfg. pro Person. (2532)

Victoria-Theater.

Sonntag, den 27. Juni cr.

Der Waffenschmied von Worms.

Volksoper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Montag, den 28. Juni cr.

Auf vielseitiges Verlangen

Zum 2. Male:

„Trilby."

Drama nach Maurier's Roman von G. Okonkowsky. 2589

Ziegelei-Park.

Sonntag, d. 27. Juni cr.;

Großes

Militär-Concert,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Familienbillets im Vorverkauf **(3 Personen 50 Pf.)** sind bei Herrn *Walter Lambeck* und bei Herrn *Grnuau* (Schützenhaus) zu haben. 2599

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 27. Juni 1897:

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 8¼ Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Familienbillets im Vorverkauf **(3 Personen 50 Pf.)** sind bei Herrn *Grunau* (Schützenhaus) zu haben. 2600

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 27. Juni 1897, präcise 2¼ Uhr:

Dampferfahrt nach Schulitz.

Nur f. Mitglieder u. deren Angehörige.

Der Vorstand.



Sonntag, 27. Juni:

Ausfahrt n. Culmsee.

Abfahrt 2 Uhr 20 Min. Nachm. v. Schützenhaus

Der I. Fahrwart.

Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

2110 **R. de Comin.**

Volksgarten.

Sonntag von Nachmittags 4½ Uhr ab:

Grosses Garten-

Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

2124 **Paul Schulz.**

Wiener Café, Mocker.

Heute Sonntag:

Grosses Concert.

Entree 10 Pf. Anfang 5 Uhr.

Kinder frei.

Von 7½ Uhr: 2595

Familienkränzchen,

zu dem Militär ohne Charge keinen Zutritt hat.

Kaffeegebäck:

Raderkuchen, Königskuchen, Wiener-Wurst, Sand-Törtchen und verschiedene andere **Kuchen**, jeden Sonntag frisch, empfiehlt 2450

Herrmann Thomas jun., Schillerstraße 4.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.